Motto : "Zivilschutz, eine Chance..."

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz

Schutzraumübung im Massstab 1:1

Vom 15. bis 19. November 1993 führte die Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz erstmals im Kanton Schwyz eine «echte» Schutzraumübung durch. Damit die Zivilschützer möglichst wirklichkeitsnah üben konnten, übernachteten zwei Sekundarklassen in den Schutzräumen des Oberarther Bifang-Schulhauses.

THOMAS SMOLINSKI

Bei der Schlussbesprechung zeigte sich Übungsleiter Urs Kappeler mit der gesamten Woche und den rund 80 Personen, die während dieser fünf Tage im Einsatz standen, sehr zufrieden. «Diese Übung hat uns gezeigt, dass wir im Zivilschutz arbeiten und eine Leistung erbringen können. Das Ziel, die Schutzraumbereitschaft in der Gemeinde hundertprozentig zu erstellen, haben wir erreicht.»
Geübt wurde in den Schutzräumlichkeiten der Fischlin-Blöcke in Arth, des Pfarreizentrums Eichmatt in Goldau und des Bifang-Schulhauses in Oberarth. Dabei ging es zunächst um das Instandstellen und Bereitmachen der Räumlichkeiten. Im Anschluss daran probten die Zivilschützer einen Ernstfall in Form einer fingierten Chemiewolke, die sich über die Region Arth, Oberarth und Goldau ausbreitet. Im Mittelpunkt der Woche stand die Nachtübung im Bifang-Schulhaus. 20 Schülerinnen und 17 Schüler von zwei Sekundarklassen stellten sich für dieses Unterfangen freiwillig zur Verfügung und übernachteten in den Schutzräumen. Sie rückten am Donnerstagabend ein und verbrachten die Nacht unter der Betreuung von vier Block- und sechs Schutzraumchefs.

Gespickt mit Überraschungen

Schüler und Zivilschützer überstanden die Stunden bis zur Tagwache um sieben Uhr morgens ohne Probleme. Während dieser Zeit traten überraschende Situationen wie beispielsweise ein Stromausfall ein. Doch die Zivilschützer machten ihre Sache ausgezeichnet und meisterten alle Schwierigkeiten. Wie die Übung bei den Schülerinnen und Schülern ankam, versuchte Quartierchef Stefan Blank in einer kleinen Umfrage herauszufinden. Zwei Drittel der Jugendlichen würden bei anderer Gelegenheit wieder mitmachen. Die meisten fanden auch die Schutzmaskenübung sehr interessant. Während die Mädchen mit den Betten durchaus zufrieden waren, konnten sich die Buben damit nicht so recht anfreunden. Auch mit der mässigen Luftqualität in den Schutzräumen und der frühen Tagwache hatten einige Mühe. Als äusserst positiv hingegen wurde die Betreuung durch die Zivilschützer beurteilt.
Ortschef Ernst Meli, der in diese Übung nicht direkt miteinbezogen war, aber die ganzen fünf Tage intensiv mitverfolgte, zog ebenfalls ein lobendes Fazit. Er lobte den ausserordentlichen Einsatz und den grösstenteils reibungslosen Ablauf. Eine derartige Schutzraumübung, wie sie in Arth-Goldau stattgefunden hat, ist für den Kanton ein erstmaliges Ereignis. Noch nie konnte ein Gefahrenereignis sozusagen 1:1 und in dieser Form geübt werden. ▲

Ortschef Ernst Meli (Mitte) begrüsst zusammen mit Paul Oechslin, DC SRO (links), und Übungsleiter Urs Kappeler die 37 Jugendlichen in den Schutzräumen des Oberarther Bifang-Schulhauses.

FOTO: T. SMOLINSKI

Kaderschlussrapport der ZSO Steffisburg

Motto: «Zivilschutz, eine Chance...»

pd. Fünf Beförderungen und einige Ernennungen in neue Funktionen waren das Hauptthema am diesjährigen Kaderschlussrapport des Steffisburger Zivilschutzes. Bernhard Brunner, Leiter des AC-Zentrums Spiez, referierte vor dem mittleren und oberen Kader über seinen interessanten Einsatz als Inspektor über chemische Kriegseinsätze und Waffenvernichtungsaktionen in Irak.

Willi Wülser, Chef Zivilschutz Steffisburg, begrüsste das Zivilschutzkader zum ordentlichen Schlussrapport unter dem Motto «Zivilschutz, eine Chance...». Speziell willkommen hiess er die Gemeinderäte Werner Galli (Zivilschutzvorsteher), Niklaus Luginbühl und Paul Zbinden, sowie den Kreisinstruktor Walter Marti des kantonalen Amtes für Zivilschutz Bern.
Alfred Bürki, stellvertretender Chef des Zivilschutzes Steffisburg, kam in seinen Voten auf das neue Leitbild zu sprechen. Dem Kader erklärte er: «Der Zivilschutz wird effizienter, straffer, katastrophentauglicher, kleiner, jünger und flexibler.» Optionen, die sich bald bestätigen, wenn man die neue Steffisburger Kommandoordnung begutachtet. So wurden auf Jahresende 1993 56 Angehörige entlassen. Vom Chef Zivilschutz, Willi Wülser, wurden auf das Neujahr 23 Personen in neue Funktionen ernannt. Der Gemeinderat beförderte per 1. Januar 1994 Pierre Müller, Rudolf Wyss, Heinz Iseli, Peter Wolf und Rudolf Balsiger in neue Chargen. Heidi Scheidegger trat anfangs 1994 als Nachfolgerin von Elsbeth Berchten in die Zivilschutzkommission ein.

Inspektion im Irak

Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die irakischen Kriegsereignisse berichtete Bernhard Brunner über seinen Einsatz in der Spezialkommission mit einem Inspektionsteam – im Auftrag des Sicherheitsrates der Uno – in Irak, New York, Spiez und an anderen Orten. Nach einigen technischen Darstellungen visuellen Beispielen, erklärte er die chemische Waffe und die Folgen bei einem Einsatz. Die verheerenden Auswirkungen und die noch übriggebliebenen Waffenteile (zerstörte Waffenfabrikhallen) wurden genau untersucht. Ergebnis: Irak hatte chemische, wenn auch nicht gute, aber gefährliche Waffen einsatzbereit oder auch eingesetzt. Bei der Inspektion, so Bernhard Brunner, zeigten sich auch die teils technisch unbeholfenen und fehlerhaften Konstruktionsformen von Waffen. Der Verdacht, Irak habe Massenvernichtungsmittel, wurde bestätigt. ▲